

Kurt Hiller (1885–1972) im von Bockel Verlag

Kurt Hiller

§ 175:

Die Schmach des Jahrhunderts!

Nachdruck der Schrift aus dem Jahr 1922 mit einleitenden Hinweisen und ergänzenden Materialien

Herausgegeben von
Harald Lützenkirchen

von
Bockel
Verlag



*Aktuelles /
Neuere Titel*



Kurt Hiller an seinem Schreibtisch in der Hamburger Grindel-hochhaus-Wohnung in der Hallerstraße. Aufnahme aus den 1960er Jahren von Dr. Frieder Eggers (1929-2015). (KHG)

*Die Öffentlichkeit des
Exilrückkehrers: Kurt Hiller
und die Universität Hamburg*

*Beiträge einer Tagung der
Kurt Hiller Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der
Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte an der Universität
Hamburg, 22./23. Juni 2019 – und ergänzende Dokumente*

Herausgegeben von
Reinhold Lütgemeier-Davin,
Harald Lützenkirchen
und Rolf von Bockel

von Bockel Verlag

KURT HILLER: § 175: DIE SCHMACH DES JAHRHUNDERTS. Nachdruck der Schrift aus dem Jahr 1922 mit einleitenden Hinweisen und ergänzenden Materialien. Hrsg. von Harald Lützenkirchen, 284 S., ISBN 978-3-95675-035-9, 25,00 Euro

DIE ÖFFENTLICHKEIT DES EXILRÜCKKEHRERS: KURT HILLER UND DIE UNIVERSITÄT HAMBURG. Beiträge einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte an der Universität Hamburg, 22./23. Juni 2019 – und ergänzende Dokumente.

Hrsg. von Reinhold Lütgemeier-Davin, Harald Lützenkirchen und Rolf von Bockel, 364 S., ISBN 978-3-95675-030-4, 25,00 Euro

Die Hiller-Gesellschaft bemüht sich bei aller Befangenheit, die in der Natur der Sache liegt, dagegen schon seit Jahren, Hiller nicht als funkelnden Solitär zu preisen, sondern ihn mit einem erheblichen kritischen Reibungspotential in die deutsche Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts zu reintegrieren.

Aus einer Beprechung des Bands „Rezeptions-Geschichte(n)“ von Alexander Gallus, in: H-Soz-Kult 15.07.2020.

**von Bockel Verlag – mehr Infos unter: www.bockelverlag.de
Bestellungen über den Buchhandel – im Internet auch unter:
www.booklooker.de**

Neu über Kurt Hiller (1885–1972)



Kurt Hiller — Briefe

Theodor W. Adorno • Wolfgang Abendroth • Walter Benjamin • Willy Brandt • Fritz Erler • Ossip K. Flechtheim • Willy Haas • Rudolf Walther Hirschberg • Curt Hohoff • Richard Jaeger • Alfred Kurella • Hanns Lilje • Walter Muschg • Erich Offenbauer • Walter D. Schultz • Kurt Schumacher • Springer • Armin T. Wegner • Paul Zech.

Beiträge einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft und des Braunschweigischen Instituts für Regionalgeschichte, 5./6. Oktober 2022 – nebst ergänzender Studien.

Herausgegeben von

Reinhold Lütgemeier-Davin und Rolf von Bockel
296 Seiten, ISBN 978-3-95675-042-7, 29,80 Euro

Kurt Hiller (1885–1972) verbrachte einen Großteil seines Schriftstelleralltags mit Briefeschreiben. Neben seinen 1.500 Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln sowie seinen 30 Büchern bilden seine Briefe ein höchst elementares Corpus seines Schaffens. Hiller dürfte in seinem Leben an die 30.000 Briefe geschrieben – und ebenso viele erhalten haben. Vieles ist hiervon verloren. Schwerwiegend: der Einbruch eines SS-Trupps am 7. März 1933 in seine Wohnung, bei dem 5000–6000 Briefe geraubt und vernichtet wurden. Nach der Exilzeit (Prag/London) stapelten sich in seiner Hamburger Wohnung ab 1955 wieder die zu Mappen gebundenen Briefkollavolte. Ca. 23.500 Briefe an und 6000 von Hiller liegen heute im Nachlass vor. Der vorliegende Band widmet sich dem Briefeschreiber Kurt Hiller und nimmt einige seiner Korrespondenzen näher unter die Lupe.

Inhalt u.a.:

Reinhold Lütgemeier-Davin: Eine literarisch vermittelte schwierige Beziehung: Armin T. Wegner und Kurt Hiller • *Georg Füllberth*: Distanz und Differenz. Die Korrespondenz Kurt Hillers mit Wolfgang Abendroth und Ossip K. Flechtheim • *Heinrich Kauder*: Dialog und Disput. Die Korrespondenzen zwischen Kurt Hiller, Walter Benjamin und Theodor W. Adorno • *Rolf von Bockel*: „Politiker-Casting“ mit den SPD-Vorsitzenden nach 1946: Korrespondenzen Hillers mit Kurt Schumacher, Erich Offenbauer und Willy Brandt • *Alfred Hübner*: „Von Dir verlassen zu werden, wäre ein schwerer Schlag“ – Der Briefwechsel zwischen Kurt Hiller und Paul Zech • *Reinhold Lütgemeier-Davin*: Der „Gesangshauer“ und der „Anni-Politiker“. Zum Briefwechsel Kurt Hillers mit dem Komponisten Rudolf Walther Hirschberg • *Wolfgang Beutin*: Kurt Hillers Briefe in der Zeitschrift „Lynx“ • *Harald Lützenkirchen*: 1,3 Briefe jeden Tag – ein Leben lang. Der Briefeschreiber Kurt Hiller.

von Bockel Verlag / Neumünster • Mehr Infos: www.boeckelverlag.de
Bestellungen über den Buchhandel oder: bestellung@boeckelverlag.de
Unsere Bücher sind im Internet auch bestellbar bei: www.booklooker.de



Kurt Hiller: Verwirklichung des Geistes im Staat, Nachdruck, mit einer Einführung zu Kurt Hillers Buch aus dem Jahre 1925, hrsg. von Harald Lützenkirchen, 360 Seiten, ISBN 978-3-95675-039-7, 29,80 Euro

Unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs, der alle gesellschaftlichen Kreise umfassenden Kriegseuphorie im Sommer 1914 und der antizipierten Politikkonventionen des kaiserlichen Deutschlands gelangte Kurt Hiller (1885–1972) ab 1915 von der literarischen „Schöngeisterei“ zum politischen „Aktivismus“ (so seine eigene Standortbestimmung). „Geist“ definierte er nicht als bloßen Intellektualismus, sondern als Inbegriff humanitärer Verantwortung. Habe das Leben einen Sinn, „kann das nur der sein, das Los der Menschheit nach Kräften zu bessern.“ 1915 schrieb Hiller: „Da alle bisherige Erfahrung zeigt, daß die Verwalter der Nationen auf das bloße Wort des Geistes nicht hören, müssen die geistigen Menschen selbst die Verwaltung der Erde in die Hand nehmen.“ „Die Philosophen sollen Könige sein, oder die Könige Philosophen“; diese Forderung Platons griff Hiller auf.

Das „Volk“ in seinem empirischen Ganzen war für Hiller „die Gesamtheit der Mittelmässigen“. Entsprechend würden sich die Parlamente als „Tummelplätze der Mittelmässigen“ erweisen. Der numerisch ermittelte Durchschnitt an Auffassungen regiere: Nicht die „Besten“ ererben das Optimum des Politikprozesses. Entsprechend optierte Kurt Hiller für ein Zweikammer-System, das in der Verfassung festgeschrieben werden sollte. Neben der in freien Wahlen konstituierten „Volkskammer“ sollte eine „Kammer der Geistigen“ zur Legislative dargestellt werden. Hiller entwarf das Modell einer – wie er selbst formulierte – „Logokratie“. Sein Verfassungsentwurf war kein geschlossenes System. Selbstkritisch musste auch er eingestehen, dass die Frage (noch) offen bleiben müsse, wie sich denn die „Geistigen“ zu eben jener „Kammer“ konstituieren.



Kurt Hiller: Das Problem der Verfassung, Kurt Hillers Text „The Problem of Constitution“ (1945) mit einer Einführung, ins Deutsche übertragen und hrsg. von Harald Lützenkirchen, 140 S., ISBN 978-3-95675-040-3, 19,80 Euro

„Das Jahr 1944 schenkte uns Anfangshauche von Glücksgefühl“, schrieb Hiller in seinen Memoiren angesichts der militärischen Erfolge alliierter Truppen auf dem europäischen Kontinent. Es stellte sich zunehmend die Frage nach der zukünftigen Ausgestaltung eines von den Nazi-Rudimenten befreiten Deutschlands – auch bei Londoner Exilanten. Die Etablierung einer Demokratie als Staatsform galt dabei in weiten Kreisen als ausgemachtes Ziel. Hiller zweifelte an dieser Vorstellung. Der Weg der Nazis zur Herrschaft im Staat bestätigte Hiller einmal mehr in seiner Forderung nach einer „Herrschaft der Geistigen“, wie er sie als Staats-Utopie unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs bereits entwickelt hatte. „The Problem of Constitution“ liegt hiermit erstmals in einer deutschen Fassung, übersetzt von Harald Lützenkirchen, vor. Der profunde Hiller-Forscher beschreibt in einer Einleitung den Stellenwert der bisher schwer zugänglichen Schrift in der Weltanschauung Kurt Hillers.

In 17 Kapiteln spannt Hiller den Bogen von Platons Idee einer Herrschaft der Philosophen bis zu dem – nach seiner Auffassung – als volksfreundlich missverstandenen Mehrheitsprinzip der Demokratie. Wie schon in dem Buch von 1925 plädiert Hiller für eine Kammer der Geistigen, die neben dem vom Volk gewählten Parlament als qualitatives Korrektiv fungieren soll.

KURT HILLER UND DIE FRAUEN. Beiträge einer Tagung in der Villa Ichon, Bremen 2016.
Hrsg. von Reinhold Lütgemeier-Davin. 148 S., ISBN 978-3-95675-017-5, 14,80 Euro



Die Beiträge beleuchten die Beziehungen des Schriftstellers und Juristen, assimilierten Juden, homosexuellen Logokraten, intellektuellen Außenseiters, radikalen Pazifisten zu Frauen: Widersprüchlichkeiten wie sie gegensätzlicher nicht sein könnten. Sie reichen von einer engen Mutter-Sohn-Bindung über eine tragisch endende Zweckehe mit einer heterosexuellen Frau, über „Sachkameradschaften“ mit sozialpolitisch oder künstlerisch engagierten, emanzipierten Frauen hin zu erbitterten Feindschaften zu solchen, die Hiller persönlich oder mit politischen Absichten angriffen. — Thematisiert werden Beziehungen Hillers zu: Helene Stöcker, Ella Hiller (Mutter), Lisa Hiller (Ehefrau), Auguste Kirchhoff, Mechtilde Lichnowsky, Eva Siewert, Berta Döring-Selinger, Ulrike Meinhof, Valeska Gert, Gerda Weyl, Milly Zirker, Gabriele Tergit, Irmgard Littén, Gertrud Baer, Hilde Walter, Susanne Leonhard, Minna Specht, Mary Gerold-Tucholsky u.a.m.

METROPOLE UND REGION. DER INTELLEKTUELLE KURT HILLER UND SEIN KREIS IN ZEITEN DES POLITISCHEN UMBRUCHS (1918-1920). Beiträge einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft und des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte. Hrsg. von Gerd Biegel und Reinhold Lütgemeier-Davin. 296 S., ISBN 978-3-95675-021-2, 19,80 Euro



INHALT: Einleitung der Herausgeber • **KURT HILLER UND BERLIN 1918/19:** Wolfgang Beutin: Vom kaiserlichen Patriotismus zum Aktivismus und Pazifismus. Hillers Weg im ersten Weltkrieg, in der Novemberrevolution und in der Weimarer Republik • Michael Buchholz: Ehemalige und „Alte Herren“ der „Freien Wissenschaftlichen Vereinigung“ als Akteure in der deutschen Revolution von 1918/19: Otto Landsberg, Paul Hirsch, Oskar Cohn, Karl Liebknecht und Kurt Hiller • **AUSSTRAHLUNGEN NACH HAMBURG UND MÜNCHEN 1918/19:** Rolf von Bockel: Ein bürgerlich-revolutionäres Erfolgsmodell: Der Hamburger „Werkbund Geistiger Arbeiter“ • Kurt Hiller: Ein Deutsches Herrenhaus • Reinhold Lütgemeier-Davin: „Die Aufgabe der Geistigen“. Zu Hillers „Herrenhaus“-Rede • Heidi Beutin: Die Novemberrevolution, die Weltwirtschaftskrise und die „braune Gegenrevolution“. Ernst Toller (1893-1939), ein Mitsstreiter Hillers, über die Geschichte seiner Zeit • Reinhold Lütgemeier-Davin: Kurt Hiller und Ernst Toller – Brüder im Geiste.

• **AUSSTRAHLUNGEN IN DIE REGION:** Gerd Biegel: Braunschweigs Novemberrevolution 1918. Reichsgeschichte und regionale Wirkungskraft • Elisabeth Benz: Fritz Rück: Der wandernde schwäbische Spartakist – von Stuttgart nach Braunschweig • Reinhold Lütgemeier-Davin: Revolution im Saal in nachrevolutionärer Zeit. Kurt Hillers Rede „Linkspazifismus“ in Braunschweig (1920).

Rolf von Bockel: Kurt Hiller und die Gruppe Revolutionärer Pazifisten (1926-1933). Ein Beitrag zur Geschichte der Friedensbewegung und der Szene linker Intellektueller in der Weimarer Republik. *Zweite, erw. Auflage*, 444 S., ISBN 978-3-95675-018-2, 29,80 EURO



„Rolf von Bockels Untersuchung ist mit Sympathie und Einfühlungsvermögen geschrieben, ohne unkritisch zu sein. Sie zeigt am Beispiel der GRP die Stärken und Schwächen der Weimarer Pazifisten auf und ist insofern nicht nur von historischem Interesse.“

Guido Grünewald, in: ZivilCourage, 1991, H. 3, S. 18 zur Erstauflage.

„Die Urteile von Bockels sind ausgewogen, werden gefällt auf der sicheren Basis eines breiten Literatur- und Archivstudiums. Zielsetzungen wie Taktik der GRP werden sachkundig analysiert. Das Buch erweitert und vertieft unsere Kenntnisse über die längst noch nicht erschöpfend erforschte Kultur der Weimarer Zeit.“

Historische Zeitschrift, 1992, H. 1 zur Erstauflage.

DIE ÖFFENTLICHKEIT DES EXILRÜCKKEHRERS: KURT HILLER UND DIE UNIVERSITÄT HAMBURG. Beiträge einer Tagung der „Kurt Hiller Gesellschaft“ und der „Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte“ an der Universität Hamburg, 22./23. Juni 2019 – und ergänzende Studien. Hrsg. von Reinhold Lütgemeier-Davin, Harald Lützenkirchen und Rolf von Bockel, 364 S., ISBN 978-3-95675-030-4, 25,00 Euro



Formell war Hiller nie an diese Universität angebunden. Nach seiner Rückkehr aus dem Exil (1955) und Übersiedelung nach Hamburg fand der schon Siebzigjährige aber hier unter jungen Studenten im Vorfeld der 1968er seine „Öffentlichkeit“. Und mancher Opponent zum Nachkriegs-Zeitgeist fand in Hiller einen Bezug zu verschütteten Traditionen der Vor-1933er-Zeit. — INHALT U.A.: Rainer Nicolaysen: Köpfe oder Tröpfe. Kurt Hillers Urteile über Hamburger Professoren nach 1945 • Reinhold Lütgemeier-Davin: Ein Deutschland mit humanistischem Antlitz. Kurt Hiller gegen Restaurationstendenzen im Nachkriegsdeutschland • Harald Lützenkirchen: Hillers Schriftsteller-Alltag in Hamburg • Ruprecht Großmann: Kurt Hiller und der Neusozialistische Bund • Wilhelm Nölling: Mein Erlebnis mit Hiller und dem SDS • Interview mit Peter Schütt • Kurt Hiller als Zeitzeuge im Oberseminar von Karl Ludwig Schneider zum „Literarischen Expressionismus“.

• Rolf von Bockel: Hillers 106 Beiträge im „Lynx“ (1960-1966/67). • Rolf von Bockel: Der 80. Geburtstag Kurt Hillers (1965) • Manfred Herzer-Wigglesworth: Hamburg von hinten anno 62 • Harald Lützenkirchen: Kurt Hiller in Hamburg – eine Chronik. • Textdokumente von Kurt Hiller.

KURT HILLER: § 175: DIE SCHMACH DES JAHRHUNDERTS. Nachdruck der Schrift aus dem Jahr 1922 mit einleitenden Hinweisen und ergänzenden Materialien. Hrsg. von Harald Lützenkirchen, 284 S., ISBN 978-3-95675-035-9, 25,00 Euro

Als Hiller das Buch 1922 in einer Auflage von 5000 Exemplaren veröffentlichte, wagte zwar keiner, es zu besprechen. Der „beschwiegene“ Band war aber sofort vergriffen. Jetzt, 100 Jahre nach dem Ersterscheinen, wird er mit einem Reprint neu zugänglich gemacht. Die Neuausgabe enthält ergänzende Materialien – eine Auswahl entlegener Hiller-Texte, die nach 1922 erschienen – und im Anhang den kompletten Text der Schrift „Der Strafgesetzkandal“ von 1928. Der Band ist eine Dokumentensammlung zur Geschichte des „Schmach“-Paragrafen in Deutschland.



KURT HILLER – REZEPTIONS-GESCHICHTE(N). Beiträge einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft und des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte. Hrsg. von Reinhold Lütgemeier-Davin. 224 S., ISBN 978-3-95675-027-4, 19,80 Euro



INHALT U.A.: Ian King: „Ein klares Bekenntnis zur Kriegsdienstverweigerung ist die Basis für allen Pazifismus.“ Zum Verhältnis Hiller/Tucholsky • Raimund Wolfert: „Die Presse schwieg fast durchgehends.“ Kurt Hiller und der Gegenentwurf des Kartells für Reform des Sexualstrafrechts 1927 • Kurt Kraushaar: „Denken – eine verfluchte Branche!“ Hillers Weg zu den „Profilen“ und deren Rezeption • Reinhold Lütgemeier-Davin: Zwischen Stuhlpaaren sitzen. Kurt Hillers publizistisches Schaffen und dessen Rezeption in der Frühphase des Kalten Krieges (1945-1955) • Rolf von Bockel: „.... die Stätte zweier mir wesentlicher Erfolge ...“ – Zur Rezeption Kurt Hillers in Hamburg vor 1945 • Harald Lützenkirchen: Bilanzierungen. Die späten Geburtstagswürdigungen und die Nachrufe auf Kurt Hiller • Harald Lützenkirchen: 20 Jahre Kurt Hiller Gesellschaft (1998-2018).

“So the essays complement Münzner’s biography very well and is, unlike many academic books, very readable thanks to a generous layout, large typeface, and numerous well-chosen illustrations.”
Journal of European Studies, Vol. 50, Nr. 2 (June 2020)



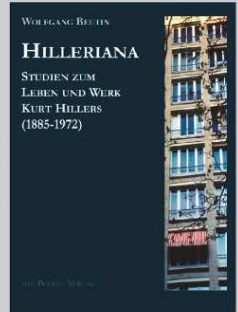
KURT HILLER: DAS RECHT ÜBER SICH SELBST. Nachdruck der strafrechtsphilosophischen Studie aus dem Jahre 1908. Mit einleitenden Materialien, hrsg. von Rolf von Bockel, 180 S., ISBN 978-3-932696-73-2, 14,80 Euro

Auf den Neudruck von Hillers Schrift aus dem Jahr 1908 schrieb 2010 die damalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger an den Verlag:

„Kurt Hiller war in der Tat eine wichtige Person für den deutschen Pazifismus und den Kampf für Bürgerrechte. Ich freue mich, dass Sie mit Ihrem Verlag und die Kurt Hiller Gesellschaft sein Andenken wahren.“

WOLFGANG BEUTIN: HILLERIANA. Studien zum Leben und Werk Kurt Hillers (1885-1972), 236 S., ISBN 978-3-932696-83-1, 25,00 Euro

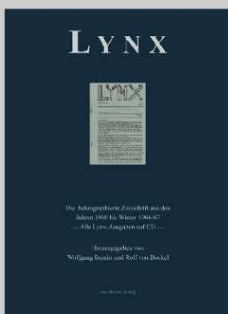
Der vorliegende Band enthält 6 Texte Wolfgang Beutins über Kurt Hiller, die innerhalb von zwanzig Jahren entstanden sind. Dabei werden unter anderem Hillers Engagement als Theoretiker des- und gruppenbildende Kraft im literarischen Expressionismus, – seine Bedeutung im Berlin der zwanziger Jahre, – der Weg ins Exil und die Rückkehr des Remigranten und Weltbühne-Autoren 1955 beleuchtet. Neben Studien zum Leben und Werk präsentiert der Literaturwissenschaftler Beutin zwei Texte als Zeitzeuge: Sie enthalten Erinnerungen an Kurt Hiller, der ab 1955 in Hamburg lebte. Hiller war Mitarbeiter an Beutins Zeitschrift LYNX.



„Dessen schroffe, teils hassvolle Ablehnung der Studentenbewegung vertiefte dann noch den Graben. Entsprechend lesen sich die Texte des Bandes auch als Versuch, mit dem schließlich schwierigen Verhältnis retrospektiv umzugehen. Bei aller Kritik betont Beutin aber durchweg die Bedeutung Hillers; (...)“
Rainer Nicolaysen in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Band 97, 2011, S. 260.

Die vorliegende Folge von Aufsätzen B.s aus 20 Jahren ist ein verdienstvoller Schritt auf diesem Wege. Sie zeigen, dass uns Hiller auch heute noch viel zu sagen hat, als ein „Wortomane“ besonderer Art, der auf eine eingreifende Literatur aus war, als ein Intellektueller und Publizist, der stets entschieden für das Verbot jeglichen Angriffskrieges kämpfte und als einsichtsvoller Theoretiker, demzufolge die politische und soziale Revolution nicht zuletzt die kulturelle Revolution verlangte.“

Horst Haase in: JahrBuch für Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung, 2011; Heft 3, S. 183 ff



In Planung für Anfang 2023:

LYNX. ANMERKUNGEN ZU POLITIK UND LITERATUR. Die hektographierte Zeitschrift aus den Jahren 1960 bis Winter 1966/67. Hrsg. von Wolfgang Beutin und Rolf von Bockel. Ca. 120 S., LYNX-Ausgaben auf CD, ISBN 978-3-932696-95-4, ca. 39,80 Euro (*Erscheint Anfang 2023*)

Von 1960 bis 1966 erschienen 32 LYNX-Ausgaben in Auflagen von 200 bis 500 Exemplaren. Zentrales Anliegen der Zeitschrift war: Der Kampf gegen die „Stickluft“ der frühen Bundesrepublik, gegen neofaschistische Machenschaften, die klerikalen Dunkelmänner. Schon für das erste Heft gewann man mit Kurt Hiller einen der letzten ehemaligen Stamm-Autoren der „Weltbühne“.

**von Bockel Verlag – mehr Infos unter: www.boeckelverlag.de
Bestellungen über den Buchhandel – im Internet auch unter:
www.booklooker.de**